

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 17 (1944-1945)

Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nismässig leicht fiel, das Dienen jedoch vielfach nur mit Ueberwindung möglich war. Aber es gab eifrige Schüler, die andere bei Nachlässigkeiten zu ertappen suchten. Ein förmlicher Ueberwachungsdienst durch die Schüler selbst setzte ein. „Gegen das Ende der Woche waren die Schüler so weit erzogen, dass sie selber eine Verlängerung der Aktion wünschten. Auch jetzt nach drei Wochen macht sich die überwiegende Mehrheit zur Pflicht, alle bekannten Leute freundlich zu grüssen und für den kleinsten Dienst zu danken. Auf den Strassen und Plätzen aber, bei den Schulhäusern ist längst kein Unrat mehr zu erblicken, und die Reinigung der Lehrzimmer und Schulhausgänge verursacht den Abwarten weniger Mühe als früher.“

* * *

Das initiative Vorgehen der Grenchner Schulbehörden verdient weit im Lande nachgeahmt zu werden. Die Idee ist eigentlich so gut, dass sie für die ganze Schweiz zur Wegleitung bei ähnlichen Aktionen werden

sollte. Zweifellos kann die Jugend auf eine so gewinnende Art im Sinne der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und einer wünschenswerten Pflege guter Umgangsformen erfolgreich erzogen werden. Wo diese Jugend die ihr überbundenen Pflichten freudig und hingebungsvoll erfüllt, muss es beispielhaft für alle wirken.

Wer mit einem solchen Optimismus und einem so unerschütterlichen Glauben an die guten Kräfte und die freudige Opferbereitschaft unserer Jugend zu Werke geht, der leistet wertvollste Aufbauarbeit und verdient die Dankbarkeit des ganzen Volkes.

Trotz allen Schwierigkeiten, die Eltern und Lehrern bei der Erziehung unserer Jugend immer wieder die Aufgabe erschweren, dürfen wir nicht verzagen, sondern wir müssen gemeinsam im Dienste der heranwachsenden Jugend mit einem gesunden Optimismus und mit starkem Gottvertrauen weiterarbeiten.

O. Schätzle.

Schweizerische Umschau

EIDGENOSSENSCHAFT

Aus dem Jahresbericht Pro Juventute 1943/44. An 584 Bergschulen konnten 2580 Zentner Aepfel geliefert werden.

Die Stiftung Schweizerhilfe hat Pro Juventute für die Auslandschweizerkinder Fr. 245 000.— und 2400 Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Im Jahre 1943 wurden für Witwen und Waisen aus der Bundeshilfe rund Fr. 772 000.— aufgewendet.

Die Bundesfeierspende 1943 „Für die berufliche Förderung unserer Jugend“ im Betrage von Fr. 1 027 000.— wird von Pro Juventute in Form von Stipendien zur beruflichen Förderung junger Leute verwendet.

Pro Juventute führte 28 Landhilfslager mit 1500 Helfern und rund 33 000 Lagertagen durch.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen verzeichnete Ende des Jahres 20 229 Mitglieder. In den 187 Jugendherbergen wurden über 170 000 Uebernachtungen gezählt.

KANTON GENÈVE

Dienstmarken des Bureau International d'éducation. Die Generaldirektion der P.T.T. hat soeben neue Dienstmarken herausgegeben. Dieselben sind mit dem Aufdruck „Courrier du Bureau international d'Education“ versehen und sind in den Werten von 3 ct. bis zu 10 Franken erschienen. Diese Dienstmarken, ganz wie diejenigen des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes, haben ausschliesslich Gültigkeit auf den Postsendungen des BIE. Sie können aber auch zu Sammelzwecken, gestempelt oder ungestempelt, bei der Wertzeichenverkaufsstelle der Generaldirektion P.T.T. in Bern, Bollwerk 8, sowie bei der Kreispostdirektion in Genf bezogen werden.

Wie bekannt, hat der Ertrag der Vorläufer-Marken Pestalozzi und Père Girard, sowie der Postmarke Maiorescu dazu beigetragen, die Abteilung „Intellektuelle Hilfe“ des BIE zu unterstützen, das mehr als eine halbe Million Bücher wissenschaftlichen und literarischen Inhalts an die Kriegsgefangenen der verschiedenen Kontinente gesandt hat.

Mit der Bewilligung der Dienstmarke an eine zwischenstaatliche Institution wie das BIE, hat die

Schweiz, — „klassische Erde der Erziehung“, wie schon Père Girard sie nannte, — wieder einmal die Wichtigkeit betont, die sie dem Informations- und Forschungswerk auf dem Gebiete der Erziehung beimisst, das sich auf ihrem Boden fortsetzt.

KANTON LUZERN

Schul- und Finanzdebatte im Grosse Rat. Der Grosse Rat trat auf die Teilrevision des Erziehungsgesetzes ein, die der künftigen Totalrevision vorangehen soll. Die Teilrevision betrifft die Herabsetzung der maximalen Schülerzahl einer Klasse, die nach dem jetzigen Gesetz noch 60 beträgt. Die Kommission will auf 45, der Regierungsrat auf 50 herabgehen. Nach Kommissionsantrag müssten 40 Schulklassen geteilt werden, was 76 000 Fr. Mehrkosten verursachen würde. Vorgesehen ist auch die Ueberführung der Bürgerschule in allgemeine und landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, die Ermöglichung der Wahl von Frauen in die Schulpflegen und eine Reorganisation des Gymnasiums. In der Detailberatung verteidigte Erziehungsdirektor Dr. Egli den Antrag, die Schülerzahl einer Klasse auf 50 herabzusetzen. Dies sei ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand. In der Abstimmung wurde aber mit 65 gegen 50 Stimmen der Kommissionsantrag vorgezogen, auf 45 Schüler herabzugehen. Bei der Schaffung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen beantragte die Kommission, die jährliche Stundenzahl von 80 auf 100 zu erhöhen. Das Schülermaximum der Sekundarschule soll auf 40 normiert werden. Bei der Reorganisationsfrage des Gymnasiums wurde grundsätzlich acht Jahre Gymnasium beschlossen. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz in erster Lesung gutgeheissen.

TESSIN

Ein Schülerstreik. Seit einigen Tagen stehen die Schüler der Primarschule von Robasacco (Bezirk Bellinzona) im Streik. Der Streik wurde durch die Rückkehr des ordentlichen Lehrers veranlasst, der bei der Ortsbevölkerung auf Widerstand stösst. Sie möchte lieber die stellvertretende Lehrerin behalten. Die kantonalen Behörden haben sich bereits ins Mittel gelegt,

aber die Eltern behalten ihre Kinder zu Hause. Noch ist nicht bekannt, welche Schritte die Gemeindebehörden, denen gegenüber schon Zwangsmassnahmen angeordnet worden sind, unternehmen werden.

Ende des Schülerstreiks von Robasacco. Dank der direkten Intervention des Chefs der kantonalen Unterrichtsdirektion, Lepori, bei den Eltern, konnte der Streik der Primarschüler von Robasacco beendet werden. Der Tessiner Staatsrat hat die den Eltern der streikenden Kinder auferlegten Bussen erlassen.

OBWALDEN

Ein Verbot. Der Obwaldner Regierungsrat hat eine Verordnung erlassen über das Verbot der öffentlichen Vorführungen über Hypnose, Magnetismus und Sombulismus. Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Teil-

nahme an Vorführungen über Wachsuggestion untersagt.

KANTON ZÜRICH

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1945/46 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (blinde, taube, sprachgebrechliche, geistesschwache und schwererziehbare Kinder). Aufgenommen werden in erster Linie Inhaber eines Lehrpatentes oder Kindergärtnerinnendiploms. — Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem ärztlichen Zeugnis sind zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstrasse 1. Anmeldefrist bis 1. März 1945.

Internationale Umschau

SCHWEDEN

Zunehmender „Schultod“ auf dem Lande. Unter der Ueberschrift „Schultod — Tod des Landvolkes“ greift ein vor kurzem erschienener Artikel der grössten schwedischen Abendzeitung Aftonbladet eine sehr ernste Frage auf. Die durch den Zug zur Stadt bedingte zunehmende Entvölkerung des flachen Landes in Schweden habe zur Folge, dass eine Landschule nach der andern wegen zu geringer Schülerzahl bestimmungsgemäss geschlossen werden müsse. So habe sich z. B. in der Landschaft Dalarne die Zahl der schulpflichtigen Kinder in den letzten 20 Jahren um mehr als die Hälfte vermindert, und es hätten dort in diesem Zeitraum folglich ein paar hundert Schulen geschlossen werden müssen. Diese betrüblichen Tatsachen brächten es weiter mit sich, dass die Eltern der in ihrem Heimatort schullos gewordenen Kinder in grösseren Ortschaften oder in Städte übersiedelten, um ihren Kindern den Schulbesuch zu erleichtern.

(Int. Zeitschr. f. Erz. H. 4/5)

MEXIKO

Ein interessanter pädagogischer Versuch. In Mexiko ist vor kurzem ein Lehrprogramm in Angriff genommen worden, das ohne Zweifel als vollkommen einzig dastehend bezeichnet werden darf: die eine Hälfte des Volkes soll von der andern Hälfte Lesen und Schreiben lernen. Mexiko ist heute noch dasjenige der lateinamerikanischen Länder, das im Verhältnis zur Einwohnerzahl die meisten Analphabeten besitzt: 48% gegen 32% in Kolumbien und 12,5% in Ar-

gentinien. Nach Durchführung des von Präsident Camacho aufgestellten Programms soll es in Mexiko überhaupt keinen Analphabeten mehr geben! Jeder körperlich fähige Bürger, gleichgültig ob Mann oder Frau, im Alter zwischen 18 und 60 Jahren, der lesen und schreiben kann, erhält einen Analphabeten als Schüler zugewiesen und ist verpflichtet, ihm innert zwölf Monaten das Lesen und Schreiben beizubringen. Die Schüler stehen im Alter zwischen 14 und 40 Jahren. Das Programm teilt sich in drei Zeitabschnitte: in den ersten sechs Monaten (die am 1. September begonnen haben) werden in ganz Mexiko die Analphabeten — rund zehn Millionen — registriert und ihren Lehrern zugewiesen. Jeder, Lehrer wie Schüler, erhält eine nummerierte Karte. Das eigentliche „Lehrjahr“ beginnt am 1. März 1945. Die dritte Periode, die am 1. März 1946 anfängt, erstreckt sich über drei Monate; in ihr haben sich die sämtlichen Schüler dem jeweils nächsten amtlichen Schulmeister zur Prüfung zu stellen; fällt diese erfolgreich aus, so wird sowohl dem Schüler wie seinem Lehrer ein Diplom erteilt.

Die Schwierigkeiten dieser Campagne können überhaupt nicht überschätzt werden. Sie sind weit grösser, als sie es etwa in irgend einem europäischen Lande mit seiner mehr oder weniger homogenen Bevölkerung wären, da in Mexiko allein die zweieinhalb Millionen Indianer 50 grundverschiedene Sprachen und Dialekte sprechen, die Gesamtbevölkerung teilweise über riesige, kaum besiedelte Flächen verstreut ist und die Verkehrsverhältnisse zumeist sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Privatschulen

Generalversammlung

(Mitget.) Die Spitzenorganisation des privaten Erziehungswesens, der „Verband Schweizerischer Erziehungsinstitute und Privatschulen“, tagte am 2. und 3. Dezember 1944 in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. P. Keller, Bern.

Die gut besuchte Generalversammlung beschloss einmütig, am Schweizerischen Hilfswerk für Kriegsgeschädigte teilzunehmen und unverzüglich die notwendigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen, um der schwerege-

prüften Jugend vorübergehend ein neues Heim zu bieten.

Im Verlaufe der Sitzung wurde den anwesenden Mitgliedern ein Probeabzug des „Führers“ vorgelegt, in welchem die Verbandsmitglieder aufgeführt sind, und den interessierten Stellen sowie der Elternschaft zur Verfügung steht.

Des weiteren standen Nachkriegsprobleme zur Diskussion, wobei auf die erfreuliche Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung und deren Unterstützung hingewiesen wurde.